

1. Im Winter fliehe die tränkete Leinwand in der Luft wind.
2. Es fängt gleich auf zu schneien, denn warte Blätter winter kappen.
3. Auf die Kühle in der Küche, daß die Milch kalt zu kochen anfangt,
4. der gut alt Maß ist mit dem Quäl in die gelochte und in
Selt Blätter gefüllt 5. Es ist aber wie über sehr Plüsch gepflegt.
6. das fahre was zu stark, die Küche kann immer genug schneien gelassen.
7. Es ist die Asche immer über Holz und Pfaffen.
8. die fühlst du was was, ist gelb, ist fast so durchgläser.
9. Ich bin bei der Frau gefühl immer so fast, immer die fast gut, die
wollt es immer du fahre so gut. 10. Ich will es immer durchgläser.
11. Ich pfleg die gleich immer Kuchlöcher um die Asche, die Asche.
12. Die gaffte sie, falls mir nicht gefahr? 13. Es kann schneien Zeit.
14. Die liebe Kind, bleib immer gesund, die sehr gesund bist du die.
15. du sehr fast und waffte glanz immer bist und y geschick, du durchgläser
was y gesund gefahr als die Ammen. 16. du bist so mit große jung, immer
schneien die wüßte winter, du wüßte so alle schneien immer größer werden.
17. Ich, soll so gut immer so y immer schneien, sie soll die Blätter von immer
Blätter faste wüßte immer mit der Durchgläser r. immer. 18. Gütliche geschick, immer
wüßte immer schneien, immer die bist besser mit in schneien.
19. Die fast so was Kuch mit fast y geschick.
20. Es fast so durchgläser, als fühlte sie fast zum durchgläser bestell, sie fast
aber fallen durchgläser 21. Die fast so die wüßte geschick anfangt,?
22. Die wüßte lüch schneien, sollte durchgläser so immer wüßte.
23. Die kann immer immer fahre durchgläser. 24. All mir gut immer Abend
zweiück Kümme kann, so kann die Ammen sehr im fast gläser immer fahre.
25. die fahre ist die Kuch bei immer lüch gläser, aber fast immer ist so y geschick.
26. fahre immer ganz kann drei schneien Apfelkuchen mit wüßte Apfel.
27. Kümme wüßte immer Apfelkuch, soll immer wüßte, immer kann immer wüßte.
28. die durchgläser mit fahre Kümme so wüßte.
29. Ammen durchgläser kann immer fast fast, die immer kann immer fast fahre.
30. Die wüßte durchgläser wüßte immer wüßte wüßte wüßte fahre?
31. Ich durchgläser immer wüßte, so wüßte immer lüch fahre fahre.
32. Gütliche die Kümme wüßte durchgläser der wüßte soll immer durchgläser fahre.
33. die wüßte wüßte sich ganz schneien immer fahre in immer fahre kann.
34. die durchgläser ist immer ganz Kümme 35. die kann wüßte von fahre.
36. Die fahre die fahre wüßte soll immer wüßte.
37. die wüßte fahre fahre Apfel immer wüßte Kümme immer ganz durchgläser
immer durchgläser gelochte, die fahre so wüßte wüßte wüßte.
38. die wüßte kann fast all durchgläser fahre immer wüßte.
39. Ich von, die wüßte durchgläser durchgläser mich.
40. Ich bin mit der wüßte die fahre immer die wüßte in Kümme y fahre.

Schulort: <i>Reicholzheim</i>	Ober-, Bezirksamt etc.: <i>Wersheim</i>	Regierungs-Bezirk etc.: 	Staat: <i>Baden.</i>
----------------------------------	--	-----------------------------	-------------------------

Name des Lehrers <i>Wilhelm Stockert</i>	Geburtsort des Lehrers <i>Gautschißgründ, Amts Grotzbach</i>	im Ober-, Bezirksamt etc., Staat
--	--	----------------------------------

Fragen.

- Geschah die Uebersetzung durch Schüler oder durch den Lehrer? *Wird in der Lesung.*
- In welchen von den mundartlichen Wörtern für 1. biegen, 2. tragen, 3. fragen, 4. legen, 5. Biegel, 6. Kugel, 7. sorgen, 8. folgen, 9. Schlag, 10. Berg, 11. Weg, 12. fertig, 13. ruhig lautet das g wie das g in gut, ganz (in Nr. *0*), in welchen wie eine Art laises ch? (in Nr. *in allen von ch*).
- Ist ein deutlicher Unterschied zwischen dem g in Kugel, Kugeln, fragen und dem g in Kegel, kriegen, biegen, zeigen, oder sind diese g sämtlich in der Aussprache fast gleich? *in allen gleich (s. f.)*
- Lautet ft, sp in den mundartlichen Wörtern für fasten, Brustkasten, fest, Mist, Post, Kaspar wie ft, sp oder wie ft, sp?
- In welchen von den mundartlichen Wörtern für 1. Eichel, 2. gestrichen, 3. brechen, 4. stehen, 5. nicht, 6. recht, 7. Bäche, 8. es wächst, 9. kriechen, 10. riechen, 11. Milch, 12. Kirche, 13. lachen, 14. juchen lautet das ch genau so wie in Bach, geflohen, gebrochen? (in Nr. *in allen*).
- Wird das r in roth, rund mit der Zungenspitze oder hinten im Munde gebildet? *hinten im Munde*
- Unterscheiden die Schüler von selbst oder erst, nachdem sie ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht worden sind, folgende Laute:
 - a g und ch in zeigen und Zeichen, von selbst? nein?
 - b f und h in reifen und reihen, von selbst? nein?
 - c dr und tr in drehen, drüber und treten, trauen, von selbst? nein?
 - d gr und kr in Greis und Kreis, von selbst? nein?
- Ist in Ihrem Schulorte eine nichtdeutsche Volkssprache üblich? und welche? und wie stellt sich etwa das Zahlenverhältniss zwischen den von Haus aus Deutschsprechenden und den Nicht-Deutschsprechenden? *0*
- Haben die Einwohner Ihres Schulorts noch eine ausgeprägte Volkstracht? (kurze Beschreibung wäre erwünscht).
 - a. die Männer?
 - b. die Frauen?

Stamm

33370

- Wie lautet der Name des Schulorts in dertiger Mundart? und zwar
 - a. alleinstehend = *Reißlitz*
 - b in dem Satze: er wohnt in . . . = *Reißlitz*

11. Wie lauten in Ihrem Schulorte folgende Wörter:

heiß =	<i>hais</i>
nein =	<i>no</i>
blau =	<i>blu</i>
grau =	<i>gru</i>
hauen =	<i>hufan</i>
Hand =	<i>hant</i>
Gauf =	<i>hauf</i>
Helm =	<i>helm</i>
Blach =	<i>flach</i>
er wächst =	<i>er waist</i>
Bejen =	<i>bain</i>
Pflaumen =	<i>klarim</i>
Brief =	<i>brif</i>
Dof =	<i>guf</i>

jung =	<i>guf</i>
krumm =	<i>krum</i>
Sonntag =	<i>Sonntag</i>
Montag =	<i>Montag</i>
Dienstag =	<i>Dinstag</i>
Mittwoch =	<i>Mittwuch</i>
Donnerstag =	<i>Donnerstag</i>
Freitag =	<i>Freitag</i>
Samstag =	<i>Sambtag</i>
elf =	<i>elf</i>
fünfzehn =	<i>fuffzai</i>
sechszehn =	<i>sechszai</i>
fünfzig =	<i>fuffzig</i>

NB. Alle sonstigen Notizen über besondere Eigentümlichkeiten in Sitte, Hausanlage, Lebensgewohnheiten u. s. w. sind sehr willkommen. Immer aber bleibt die Uebersetzung, dann die obigen Fragen die Hauptsache, auf die es ankommt! — Sollte in Ihrem Schulorte eine deutsche Mundart gar nicht ortsüblich sein, so bitte ich, die Sätzchen in die ortsübliche fremde Sprache durch Eingeborne übersetzen zu lassen. —

(Anmerkung: Da die Eintragungen durch den aus Handschuhsheim stammenden Lehrer Stockert ohne Mitarbeit der Schüler erfolgte, ist gut möglich, dass die Eintragungen nicht immer den originalen Dialekt wiedergeben. An einigen Stellen ist dies zu vermuten...)

Endgültige Fassung der Wenkersätze (1880)

1. Im Winter fliegen die trockenen Blätter in der Luft herum.
2. Es hört gleich auf zu schneien, dann wird das Wetter wieder besser.
3. Tu Kohlen in den Ofen, damit die Milch bald zu kochen anfängt.
4. Der gute alte Mann ist mit dem Pferd(e) auf dem Eis eingebrochen und in das kalte Wasser gefallen.
5. Er ist vor vier oder sechs Wochen gestorben.
6. Das Feuer war zu heiß, die Kuchen sind ja unten ganz schwarz gebrannt.
7. Er isst die Eier immer ohne Salz und Pfeffer.
8. Die Füße tun mir (so sehr) weh, ich glaube, ich habe sie (mir) durchgelaufen.
9. Ich bin selber bei der Frau gewesen und habe es ihr gesagt, und sie sagte, sie wolle es auch ihrer Tochter sagen.
10. Ich will es auch nicht mehr wieder tun/machen.
11. Ich schlage dich gleich mit dem Kochlöffel um die Ohren, du Affe.
12. Wo gehst du (denn) hin? Sollen wir mitgehen (mit dir gehen)?
13. Das /es sind schlechte Zeiten.
14. Mein liebes Kind, bleib hier unten stehen, die bösen Gänse beißen dich tot.
15. Du hast heute am meisten gelernt und bist artig gewesen, du darfst früher nach Hause gehen als die anderen.
16. Du bist noch nicht groß genug, um eine Flasche Wein allein auszutrinken, du musst erst noch wachsen und größer werden.
17. Geh, sei so gut und sag deiner Schwester, sie soll die Kleider für eure Mutter fertig nähen und mit der Bürste rein machen.
18. Hättest du ihn gekannt! Dann wäre es anders gekommen, und es täte besser um ihn stehen.
19. Wer hat mir meinen Korb mit Fleisch gestohlen?
20. Er tat so, als hätten sie ihn zum Dreschen bestellt (; sie haben es aber selbst getan).
21. Wem hat er (denn) die neue Geschichte erzählt?
22. Man muss laut schreien, sonst versteht er uns nicht.
23. Wir sind müde und haben Durst.
24. Als wir gestern abend heim/zurück kamen, da lagen die anderen schon im Bett und waren fest eingeschlafen/am schlafen.
25. Der Schnee ist diese Nacht liegen geblieben, aber heute morgen ist er geschmolzen.
26. Hinter unserem Hause stehen drei schöne Apfelbäume /drei Apfelbäumchen mit roten Äpfeln/Äpfelchen.
27. Könnt ihr nicht noch einen Augenblick /ein Augenblickchen auf uns warten? Dann gehen wir mit (euch).
28. Ihr dürft nicht solche Kindereien treiben.
29. Unsere Berge sind nicht so (sehr) hoch, die euren sind viel höher.
30. Wieviel Pfund Wurst und wieviel Brot wollt ihr haben?
31. Ich verstehe euch nicht, ihr müsst ein bisschen lauter sprechen.
32. Habt ihr kein Stückchen weiße Seife auf meinem Tisch(e) gefunden?
33. Sein Bruder will sich zwei schöne neue Häuser in eurem Garten bauen.
34. Das Wort kam ihm von Herzen.
35. Das war recht von ihnen!
36. Was sitzen da für Vögelchen oben auf dem Mäuerchen?
37. Die Bauern hatten (fünf) Ochsen und (neun) Kühe und (zwölf) Schäfchen vor das Dorf gebracht, die wollten sie verkaufen.
38. Die Leute sind heute alle draußen auf dem Feld(e) und mähen.
39. Geh nur, der braune Hund tut dir nichts.
40. Ich bin mit den Leuten da hinten über die Wiese ins Korn gefahren.

Methodik

Der DSA verwendete die Methodik der indirekten Befragung. Die Erhebung wurde durchgeführt, indem an die Lehrer sämtlicher Schulorte in Deutschland ein Fragebogen mit Sätzen geschickt wurde, die in den örtlichen Dialekt übersetzt werden sollten. Die Sätze waren so zusammengestellt, dass typische lautliche und ausgewählte grammatische Eigenschaften der betreffenden Dialekte in der Übersetzung hervortreten mussten. Wurde beispielsweise im Fragebogen das Wort Äpfelchen vorgegeben, so war zu erwarten, dass in Gebieten, in denen sprachhistorisch der Plosiv /p/ nicht zur Affrikate /pf/ verschoben wurde, die Schüler eine Form mit inlautendem /p/ schreiben würden. In der Summe solcher Dialektmerkmale sollten sich einzelne Sprachlandschaften voneinander abgrenzen lassen.

Die Erhebung wurde in verschiedenen Etappen mit unterschiedlichen Fragebögen durchgeführt: die nähere und weitere Umgebung Düsseldorfs im Jahr 1876 mit einem Fragebogen, der 42 Sätze umfasste (rheinische Sätze). 1877 wurde ganz Westfalen erhoben mit einem Bogen, der 38 Sätze umfasste (westfälische Sätze). 1879 und 1880 Nord- und Mitteldeutschland mit einem Bogen mit 40 Sätzen entworfen (Wenkersätze im eigentlichen Sinne). Bis 1887 Erhebung Süddeutschlands mit einem Bogen, in dem zusätzlich zu den 40 Wenkersätzen noch einzelne Stichwörter abgefragt wurden (z. B. Wochentage, Zahlwörter).

Material

Nach Abschluss der Erhebungen in Deutschland 1887 lagen insgesamt 44.251 Fragebögen aus 40.736 Schulorten vor. Für die Gebiete außerhalb des Deutschen Reiches wurden eigene Nacherhebungen vorgenommen: 1888 in Luxemburg (325 Bögen), Von 1926 bis 1933 folgten das Sudetenland (2.854 Bögen), Österreich (3.628 Bögen), Liechtenstein (24 Bögen), das Burgenland (28 Bögen), das Gottscheer Land (35 Bögen), die Schweiz (1.785 Bögen), Polen jenseits der alten Reichsgrenze (396 Bögen), Südtirol (485 Bögen), die sieben und dreizehn Gemeinden der zimbrischen Mundarten in Norditalien (20 Bögen), Nord- und Ostfriesland (67 Bögen). Zusätzlich gingen 2.050 fremdsprachige Bögen ein (z. B. Jiddisch). Damit wurden insgesamt 51.480 Bögen aus 49.363 deutschsprachigen Orten erhoben. Inzwischen liegen Wenkerbögen aus weiteren deutschsprachigen Gebieten des Auslandes (z. B. aus Russland) vor.

Das gesamte Material ist im Forschungsinstitut Deutscher Sprachatlas an der Universität Marburg archiviert.

Georg Wenker

Georg Wenker (* 25. Februar 1852 in Düsseldorf; † 17. Juli 1911 in Marburg^[1]) war ein deutscher Sprachwissenschaftler.

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- 1 Leben
- 2 Ehrung
- 3 Werke
- 4 Literatur
- 5 Weblinks
- 6 Einzelnachweise

Leben [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Georg Wenkers Eltern waren der Kunsthändler Johann Gottfried Wenker und Wilhelmine Petri aus Dortmund. Wenker besuchte 1867 bis 1872 das Düsseldorfer Gymnasium und legte dort das Abitur ab. Er studierte in **Zürich**, **Bonn** und **Marburg** und promovierte im Jahre 1876 an der **Universität Tübingen** mit einer Dissertation zum Thema *Über die Verschiebung des Stammsilbenauslautes im Germanischen*. 1877 wurde er Bibliothekar in Marburg.

Wenker war von 1888 bis zu seinem Tode Leiter des **Forschungsinstituts für Deutsche Sprache** an der Universität Marburg und begründete den **Sprachatlas des Deutschen Reichs**, der auch als *Wenkeratlas* bekannt ist und aus dem das heutige Forschungszentrum **Deutscher Sprachatlas** hervorging. Dazu stellte er bis 1880 die 40 heute nach ihm benannten **Wenkersätze** zusammen, die er in den Folgejahren von Lehrern aus dem gesamten **Deutschen Reich** in deren jeweilige Ortsmundart übertragen ließ.



Georg Wenker (1878)

